

## Prag – Praha 1900-1945. Literaturstadt zweier Sprachen, vieler Mittler

Martina Poliaková

Im Prager Goethe Institut fand vom 25.-27.3.2009 die internationale wissenschaftliche Konferenz *Prag – Praha 1900-1945. Literaturstadt zweier Sprachen, vieler Mittler* statt. Veranstalter vom Münchner Adalbert-Stifter-Verein in Kooperation mit dem *Goethe Institut Prag*, dem *Prager Literaturhaus*, dem *Institut für Germanistik* und dem *Institut für Tschechische Literatur* an der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität befasste sich die Konferenz mit den wechselseitigen Einflüssen zwischen dem tschechischen und deutschsprachigen Prag seit dem Ende des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des 2. Weltkriegs, wobei der Schwerpunkt auf den Übersetzern und Vermittlern zwischen beiden Kulturen lag. Zu diesem Thema bereitet der *Adalbert-Stifter-Verein* eine Ausstellung vor.

Der kulturelle Raum Prag wurde in vier Sektionen aus der Perspektive der Sozial- und Kulturgeschichte sowie der Literaturwissenschaft untersucht. Die erste, sozialgeschichtliche Sektion war der Problematik des öffentlichen Raumes gewidmet, auf den konkurrierende Nationalitäten Ansprüche erhoben. Diesen Block eröffnete Ines Koeltzsch (Berlin) mit einer Analyse der ersten beiden Volkszählungen in der Tschechoslowakischen Republik, wobei sie sich mit den jeweiligen zeitgenössischen Interpretationen der statistischen Daten aus tschechischer und deutscher Perspektive befasste. In der anschließenden Diskussion wurde die Frage nach der Berücksichtigung der jüdischen Bevölkerung innerhalb der Volkszählung aufgeworfen. Kateřina Čapková (Prag) wies in ihrem Beitrag dann auf Raum- und Zeitfaktoren, welche die Identifikation der Prager Juden um die Jahrhundertwende beeinflussten. In diesem Sinne erinnerte sie hauptsächlich an sprachliche Zuordnungen, die bei der Wohnortwahl berücksichtigt wurden. Jan Randák (Prag) behandelte in seinem Doppelreferat zusammen mit Václav Petrbok (Prag) die praktischen Folgen der Formung einer modernen tschechischen Nation im realen und symbolischen Raum der Öffentlichkeit. Die symbolische Besetzung von Stadt und Land, eine nationale Sakralisierung der Topographie, wurde aus der ‚natürlichen‘ Intention eines Volkes, seine Expansionsfähigkeit unter Beweis zu stellen,

erklärt. In diesem Kontext wies er auf die Rolle von Stereotypen und Feindbildern als Mustern der Grenzziehung hin. Václav Petrbok erläuterte dann anhand der Prager Straßen und Plätze die sich nationalidentifikativ abgrenzenden literarischen Äußerungen, mit denen allegorisch Räume besetzt wurden. Auf Verfahren des Chiffrierens und Umcodierens des öffentlichen Prager Raumes ging Marek Nekula (Regensburg) ein, der den Weg von nationaler Indifferenz zu veränderten Sichtweisen von Räumen und deren Inszenierung nachzeichnete. Diskutiert wurde die Frage, ob es bei diesem Prozess mehr um ein bewusstes Konstruieren von nationaler Identität oder eher um ungeplante Aneignungen von Räumen ging.

In der zweiten Sektion wurden literarische Institutionen und die staatliche Kulturpolitik behandelt. Josef Čermák (Prag) machte das Publikum mit dem Vereinswesen der tschechischen und deutschen Studenten in Prag vertraut, wobei er vor allem auf das Wirken der *Lese- und Redehalle* einging. Hieran schloss sich der Beitrag von Adam Alfons (Prag) an, der die vielfältigen Aktivitäten des Kultur- und Bildungsvereins *Urania* in Prag vorstellte. Jitka Ludvová (Prag) untersuchte die literaturpolitischen Beziehungen zwischen der deutschen Literatur und dem tschechoslowakischen Staat, wobei es vor allem um Möglichkeiten der Unterstützung der deutschsprachigen Literatur durch den tschechoslowakischen Staat ging, während sich Volker Mohn (Düsseldorf) der Verleihung von Literaturpreisen bzw. der Durchführung von Literaturwettbewerben im Protektorat Böhmen und Mähren zwischen 1939 und 1945 zuwandte. Jitka Ludvová wies unter anderem auf die Staatspreisträger Franz Werfel, Max Brod, Hans Watzlik, während Volker Mohn daran erinnerte, dass die Preisverleihung in Form von Nationalkulturpreisen für Literatur entweder über offizielle Stellen im Protektorat oder über Initiative tschechischer Institutionen oder Verlage wie *Melantrich* und *Sfinx* verlief.

Die dritte Sektion behandelte Fragen der Literatur und Kritik. Antony Northey (Wolfille, Kanada) untersuchte die Sonntagsbeilage in der *Deutschen Zeitung Bohemia* für Frauen, anhand der er – etwas faktographisch – Berichte zum Leben deutscher Mittelschichtsfrauen sowie deutsch-tschechischer Stereotypen im Alltagsleben vorstellte. Deutsch-tschechische Kontroversen um den „Prager Roman“ 1914-1918 waren Thema von Kurt Krolop (Prag), der sich den Differenzierungsprozessen im Kulturraum Prag zuwandte, in dem völlig neue Identitätsentwürfe entstanden. Ausgehend von Arne Nováks Polemiken *Pražský román* [Prager Roman] und *Duch německé literatury v Čechách* [Der Geist der deutschen Literatur in Böhmen] im Ven-

kov analysierte Krolop gewohnt fundiert eine Debatte, in die sich auch Egon Erwin Kisch in *Právo lidu* (am 22.4.1917) und František X. Šalda (*Židovské román staropražské* [Der Altprager jüdische Roman]) einschalteten. Auf tschechischer Seite, wo man von nationaler Erlösungshoffnung inspiriert war und auf der Basis des Kolonistentopos argumentierte (Kolonisten haben keine Literatur, nur Zeitungen), wurde in dieser Debatte die Existenzberechtigung der deutschen Literatur in Böhmen in Zweifel gezogen, während auf Prager deutscher Seite eine Identitätsbehauptung in Abgrenzung von der deutschen und österreichischen Literatur erfolgte, so Otto Pick in seiner Anthologie *Deutsche Erzähler aus der Tschechoslowakei*, bzw. sich eine Stimmung des Abschieds bemerkbar machte, wie sie exemplarisch von Ludwig Winder mit dem Text *Abschied von Österreich* am 17. Oktober 1918 und in einem Vortrag im *Deutschen Haus* am 19. Oktober 1918 formuliert wurde.

Daniel Vojtěch (Prag) analysierte die deutsch-tschechischen Kontakte und Kontroversen innerhalb der auf die Moderne folgenden Generationen, ein Prozess, in dem es auch zu einer einseitigen Rückbindung des tschechischen literarischen Geschichtskonzeptes an das Konzept der Nationalliteratur kam. Dem Phänomen der Prager deutschen Literatur mit dem bestimmenden Einfluss des Prager Raumes widmete sich ferner Georg Escher (Zürich), der den bisherigen Geltungsbereich des Begriffes „Prager deutsche Literatur“, der auf dem Kriterium der Sprache basierte, kritisch erörterte.

Die vierte Sektion befasste sich mit Bildern und Stereotypen. Rudolf Jaworski (Kiel) präsentierte Konzepte von Nationalsymbolik anhand von Postkartentexten und -bildnissen, die aufgrund ihrer alltäglichen Verfügbarkeit ein wichtiges Medium im deutsch-tschechischen Kommunikationsraum darstellten. Martina Thomsen (Leipzig) behandelte die Auto- und Heterostereotypen in deutschsprachigen Reiseführern und Bildbänden, denen über ihre primäre und unmittelbar prägende Wirkung ein direkter Einfluss auf das Pragbild der Besucher bzw. deren Erwartungen zugeordnet werden muss. Dem Pragbild Franz Kafkas auf der Basis des Briefwechsels widmete sich Hartmut Binder (Ditzingen). Jiří Holý (Prag) vollendete diese Sektion mit einer Gesamtdarstellung des Jan-Hus-Stoffes in der deutschen Literatur, vor allem den deutschen Romanen, und in der Geschichtsschreibung seit der zweiten Hälfte 19. Jahrhunderts bis in die 30er Jahre des 20. Jahrhunderts.

In seinem Schlussreferat ging Hans Dieter Zimmermann (Berlin) auf die unterschiedlichen Debatten im Kontext der nicht nur literarischen deutsch-tschechischen Kontakte und Interaktionen im Raum der Prager Öffentlichkeit ein.

Die Konferenz konnte dank ihrer Interdisziplinarität auf eine sehr vielschichtige Weise den außerordentlichen Charakter des Prager kulturellen und literarischen Milieus und die Spezifika wechselseitiger kultureller und gesellschaftlicher Beeinflussung von Tschechen, Juden und Deutschen beleuchten und somit auch wichtige kulturpolitische Erkenntnisse liefern, die dem Bild des multikulturellen Prags weitere Facetten hinzufügen.

Übersetzung: Jana Cucorová und Steffen Höhne

## August Sauer – ein Intellektueller in Prag im Spannungsfeld von Kultur- und Wissenschaftspolitik. Ein Tagungsbericht

Karoline Riener

Mit dem Namen August Sauer verbindet man sicherlich nicht nur im literaturwissenschaftlichen Kontext vor allem seine im Jahr 1907 an der Prager Karls-Universität gehaltene Rektoratsrede *Literaturgeschichte und Volkskunde*, die wohl noch immer als sein bekanntestes und zugleich umstrittenstes Werk gelten kann. Dass damit der Bedeutung des 1855 in Wiener Neustadt geborenen und 1926 in Prag gestorbenen Germanisten und Kulturpolitikers nicht Genüge getan ist, mag eine kurze Aufzählung seiner Tätigkeiten und Funktionen deutlich machen: So war Sauer wichtiges Mitglied der 1891 gegründeten *Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen*, (in der Forschung meist kurz „Förderungsgesellschaft“ genannt), in ihrem ab 1901 erscheinenden Publikationsorgan *Deutsche Arbeit* ab dem fünften Jahrgang verantwortlicher Redakteur, im akademischen Jahr 1907/08 Rektor der deutschen Sektion der Prager Karl-Ferdinands-Universität, Begründer der „Zeitschrift für Literaturgeschichte“ *Euphorion* (1894) und der Reihe *Bibliothek deutscher Schriftsteller aus Böhmen* (1899) sowie Leiter groß angelegter Editionsprojekte, wie der Historisch-kritischen Gesamtausgabe der Werke Franz Grillparzers (ab 1878) oder der kritischen Ausgabe der Sämtlichen Werke Adalbert Stifters (ab 1901).

Eine weitergehende Erforschung und Einordnung von Sauers Leben und Werk in den (literatur-)wissenschaftlichen, gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Kontext seiner Zeit war somit vonnöten und hat in den letzten Jahren auch bereits begonnen: Nicht nur hat Wolfgang Adam (1994) in seiner ausführlichen Untersuchung zur 100jährigen Geschichte des *Euphorion* den Standort der Zeitschrift und ihres Gründers Sauer im Kontext zeitgenössischer literaturgeschichtlicher Theoriediskussionen beleuchtet, auch innerhalb der Erforschung der Fachgeschichte der Prager Germanistik wurde August Sauers wissenschaftsgeschichtliche Stellung thematisiert.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vgl. etwa das Forschungsprojekt *Dějiny germanistiky v českých zemích*, dessen Ergebnisse 2006 unter dem Titel *Germanistik in den Böhmisches Ländern im Kontext der europäischen*